

**Zeitschrift:** Die schweizerische Baukunst  
**Herausgeber:** Bund Schweizer Architekten  
**Band:** 8 (1916)  
**Heft:** 13/14

**Artikel:** Architekt Emil Rein, Zürich-Düsseldorf  
**Autor:** Hinrichs, Carl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-660490>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

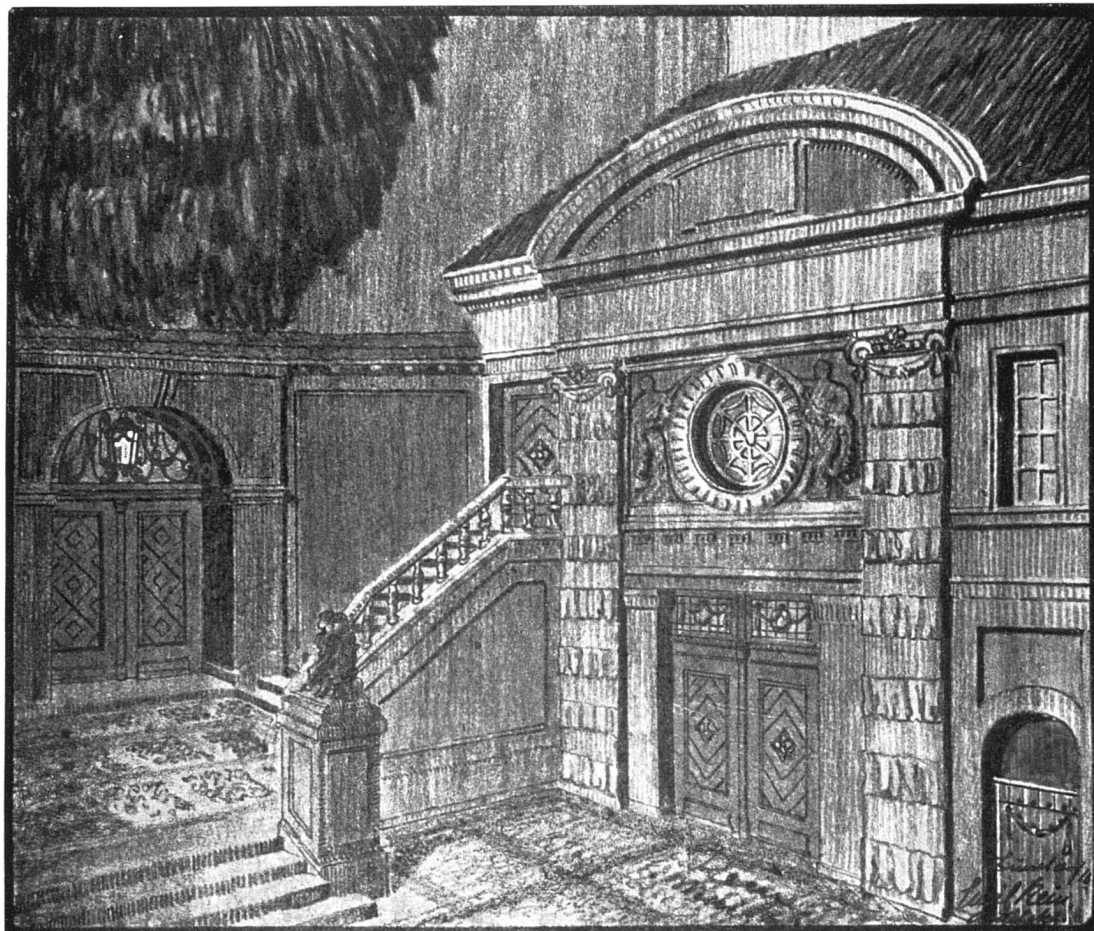
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE SCHWEIZERISCHE BAUKUNST



Entwurf zu einer Hofausbildung mit Saalbau und Kegelbahn in einem Hotelanbau.  
Mit dem Meissel bearbeiteter Muschelkalksteinputz; Wandfelder in Kalkputz; Bodenbelag in schwarzem  
und weissem Mosaik; Holzwerk der Türen grün gebeizt; Oberlichter in schwarz lackiertem Schmiedeeisen.  
Architekt Emil Rein, (Zürich) Düsseldorf-Oberkassel.

## ARCHITEKT EMIL REIN, ZÜRICH-DÜSSELDORF.

Von Carl Hinrichs.

Die auf den folgenden Seiten wiedergegebenen baukünstlerischen Arbeiten sind Entwürfe des in Zürich geborenen schweizerischen Architekten Emil Rein, der unter seinem eigenen Namen bis jetzt nicht an die Öffentlichkeit getreten ist und daher, trotzdem er hervorragende Bauten ausgeführt hat, wie viele junge Künstler, selbst in der Heimat unbekannt blieb. Und doch wird neben dem scharfen und kritischen Fach-

mann auch das Auge des Laien beim Beschauen der wenigen, hier wiedergegebenen Arbeiten, von deren gefälligen Schönheit bestrikt und angenehm berührt werden. Denn mit tiefem Verständnis und lebendigem Kunstsinn versteht es der Künstler Emil Rein, das Praktische und die künstlerische Schönheit miteinander zu vereinigen. Rein, von Jugend auf ein grosser Naturfreund, hat die dem Schweizer angeborene

Gründlichkeit auf deutschen Hochschulen vervollkommt und sich durch einen mehrjährigen Aufenthalt in den ersten Pariser Ateliers auch die Grosszügigkeit und Eleganz moderner Baukunst angeeignet. Schon in ganz jungen Jahren galt er in den Pariser Ateliers als eine hervorragende Kraft, so dass ihm die Ausführung schwierigster Projekte übertragen wurde.

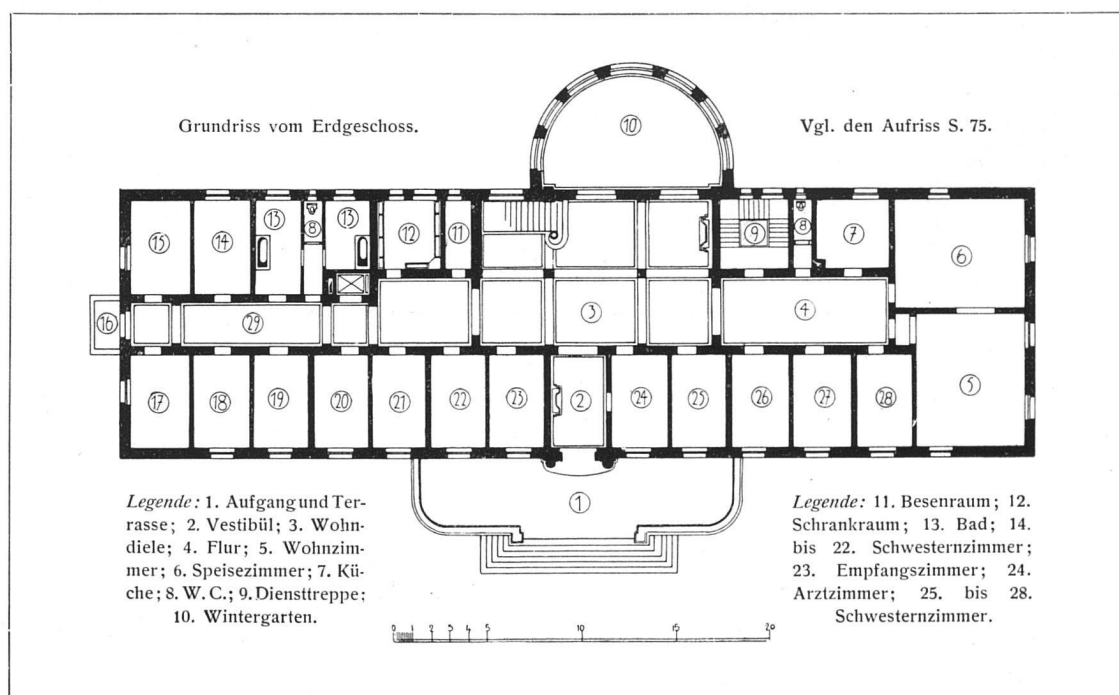
Bei seiner Verheiratung kehrte er nach Deutschland zurück, war auch hier in hervorragenden Architektur-Ateliers Nord- und Süddeutschlands tätig und ist seit 1910 als Leiter eines der ersten Ateliers von Westdeutschland in Düsseldorf verpflichtet.

Abgesehen von den vielen Auszeichnungen, die Architekt Emil Rein seinem Hause bei Konkurrenz-Ausschreibungen und Bewer-

bungen verschaffte, hat er auch zahlreiche grosse und kleinere Bauten ausgeführt, alles überzeugende Leistungen seiner vielseitigen, stets frischen Arbeitskraft. Feiner Geschmack, gediegene Einfachheit und grosszügige Ruhe bilden den Wert seiner Werke und seines Könnens.

Besonders gross ist seine Anpassungsfähigkeit an die heimatische Bauweise, wie der Entwurf für ein bergisches Landhaus in trefflichster Weise zeigt.

Leider kommen alle diese schönen Bauten nicht unter Emil Reins Namen an die Öffentlichkeit; vielleicht aber bietet sich ihm bald die ersehnte Gelegenheit, auf heimatlichem Boden seine Kunst zu zeigen, und dadurch in gebührender Weise bekannt zu werden.



Entwurf zu einem Feierabendhaus für alte Schwestern einer Schwestern-Kongregation.  
Architekt Emil Rein, (Zürich) Düsseldorf-Oberkassel.

## SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU.

### Aarau. Bau eines Museums.

Der Stadtrat von Aarau beschloss den Neubau eines Museums nach den Plänen des Herrn Prof. Karl Moser in Zürich. Die Bausumme ist auf 205 000 Fr. festgesetzt. —w.

### Altdorf (Uri) Tellspielhaus.

Die Tellspielgesellschaft Altdorf beschloss in ihrer Generalversammlung, das vom Flecken Altdorf für 20 000 Fr. angebotene Gemeindehaus anzukaufen. Daraus soll mit einem entsprechenden Anbau in absehbarer Zeit ein Tellspielhaus erbaut werden. Neben dem bereits bestehenden kleineren Baufonds von den Tellaufführungen her steht ein

von der Lotterie für ein Theater stammender Betrag von 140 000 Fr. zur Verfügung. Der Bau dürfte alsbald in Angriff genommen werden. —i.

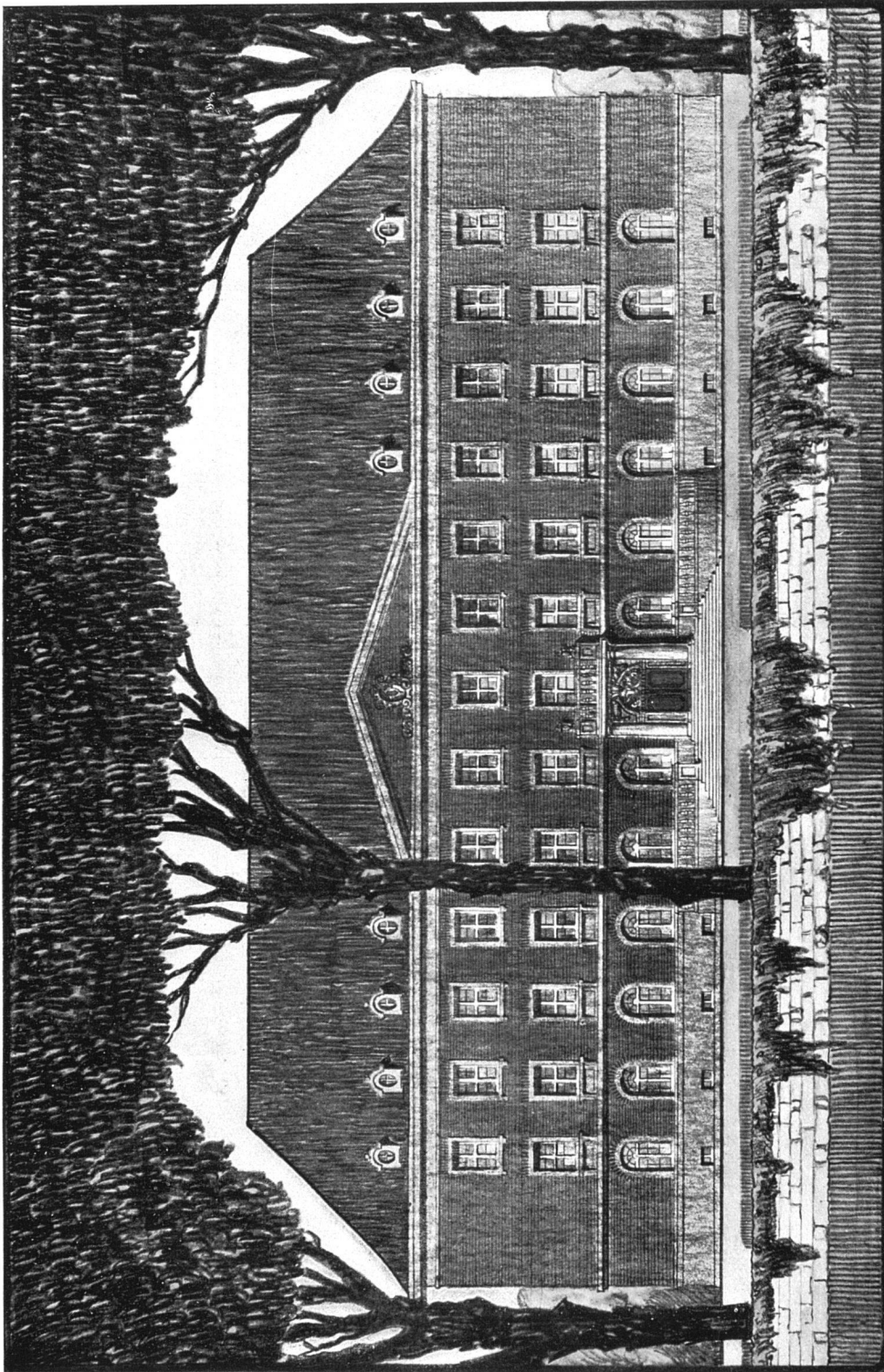
### Arbon. Gondelhafen.

Der Ortsverwaltungsrat hat das Projekt eines Gondelhafens für Berufs- und Sportfischer im Kostenvoranschlag von 27 000 Fr. gutgeheissen. Die Erstellung ist geplant zwischen der Badanstalt und der Stauderschen Fabrik. —g.

### Brugg. Bahnhof.

Der Verwaltungsrat der Bundesbahnen hat letztes Jahr einen Kredit von rund 2 Millionen Franken bewilligt für die Erweiterung des Bahnhofs Brugg.

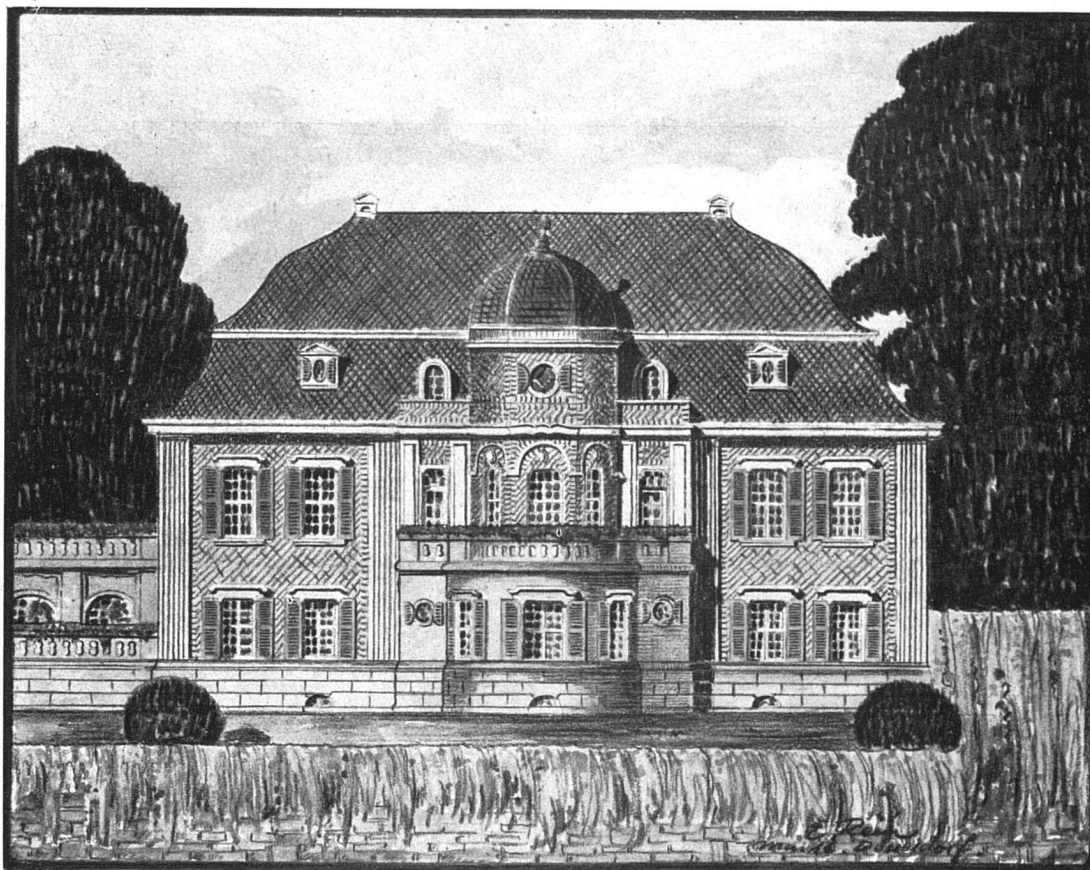
Fortsetzung auf Seite 82.



Entwurf für ein Feierabendhaus für alte Schwestern einer Schwestern-Kongregation.  
 Architekt Emil Rein, (Zürich) Düsseldorf-Oberkassel.

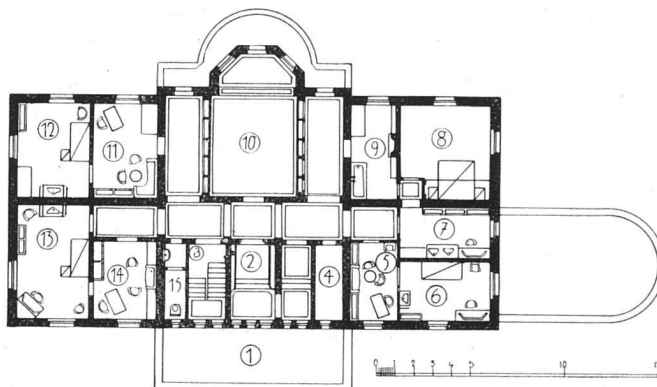
Fassaden in holländischen Klinkern mit Sockeln, Gesimsen und Fenstereinfassungen in gebürstetem Calcitputz; Dachgesimse und Fensterstöcke in weissgrau gestrichenem Pitchpinholz. — Grundriss vgl. S. 74.





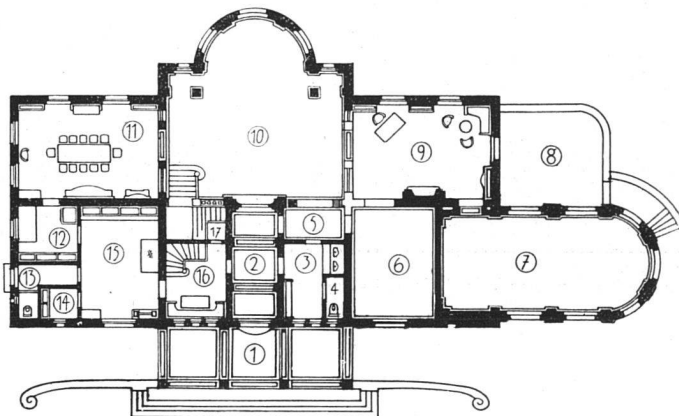
Grundriss vom Erdgeschoss.

Legende: 1. Zufahrt; 2. Vestibül; 3. Garderobe und Toilette; 4. W. C.; 5. Durchgang; 6. Empfangszimmer; 7. Wintergarten; 8. Terrasse; 9. Herrenzimmer; 10. Wohnzimmle; 11. Speisezimmer; 12. Anrichte; 13. Küchenausgang; 14. Vorräte; 15. Küche; 16. Leutezimmer; 17. Besenkammer.



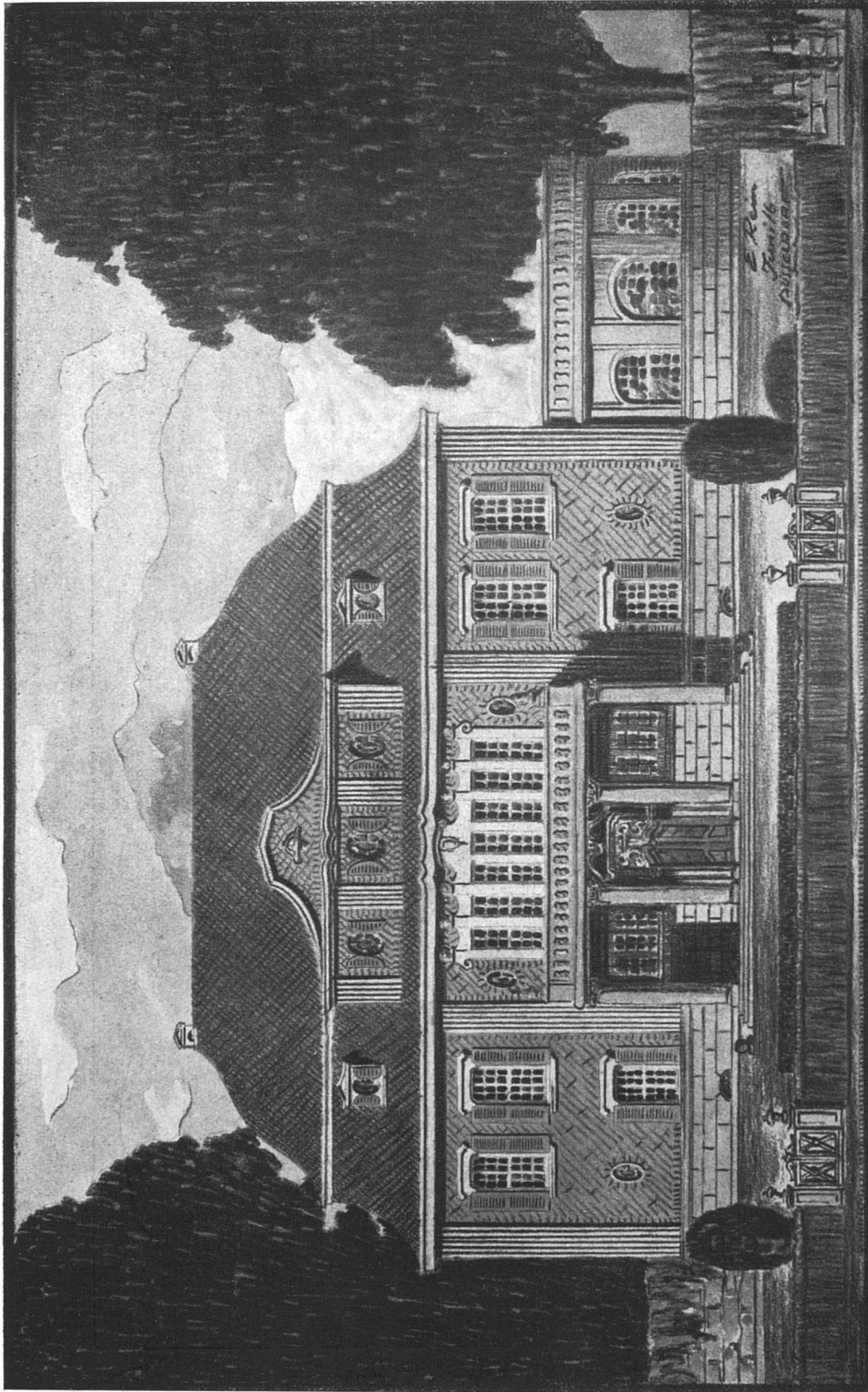
Grundriss vom Obergeschoss.

Legende: 1. Terrasse; 2. Schrankzimmer; 3. Treppe; 4. Putzraum; 5. Wohnzimmer; 6. Schlafzimmer einer Tochter; 7. Ankleidezimmer; 8. Schlafzimmer; 9. Bad; 10. Fremdenzimmer; 11. Wohnzimmer des Sohnes; 12. Schlafzimmer des Sohnes; 13. Schlafzimmer einer Tochter; 14. Wohnzimmer einer Tochter; 15. W. C.



Entwurf für ein herrschaftliches Landhaus im bergischen Stil.

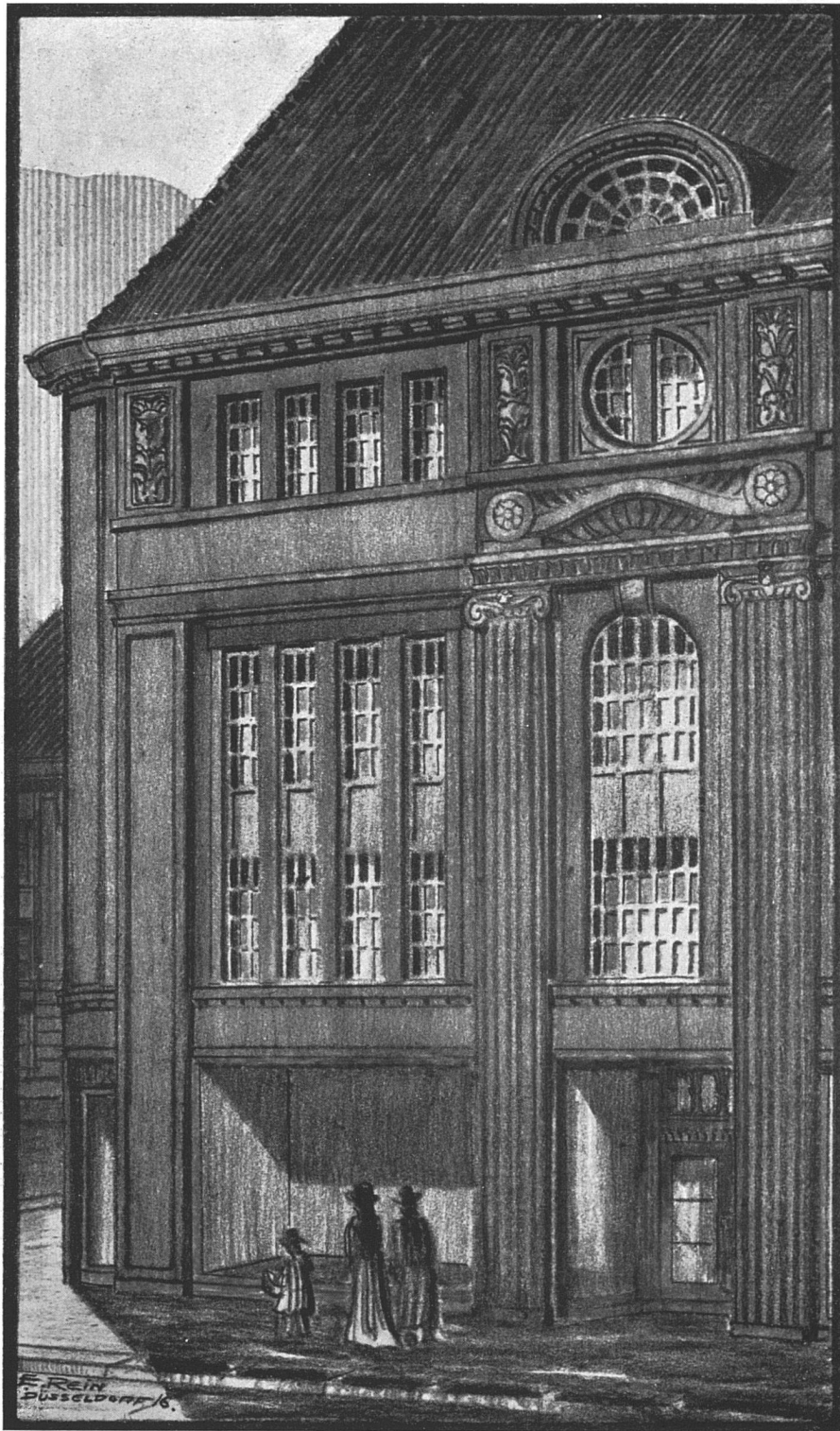
Architekt  
E. Rein, (Zürich)  
Düsseldorf-  
Oberkassel.  
(Vgl. Schaubild S. 77.)



Entwurf zu einem herrschaftlichen Landhaus in bergischem Stil. — Ansicht von der Strasse.

Architekt Emil Rein, (Zürich) Düsseldorf-Oberkassel.

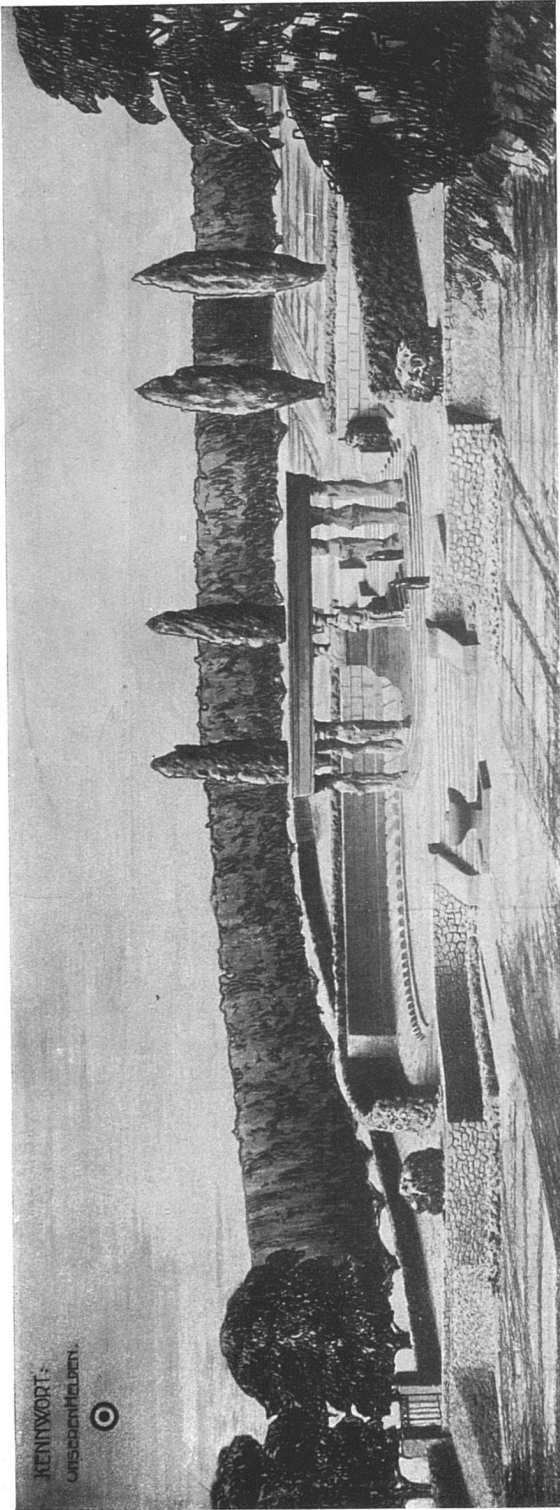
Sockel und Säulen in weissgrau gefügtem Tuffstein; Wandbeledung aus Schiefer; Lisenen, Gesimse und Fensterumrahmungen in weiss gestrichenem Tannenholz; Schlagladen in grün gestrichenem Pichtpineholz. — (Vgl. Gartenaussicht und Grundrisse S. 76.)



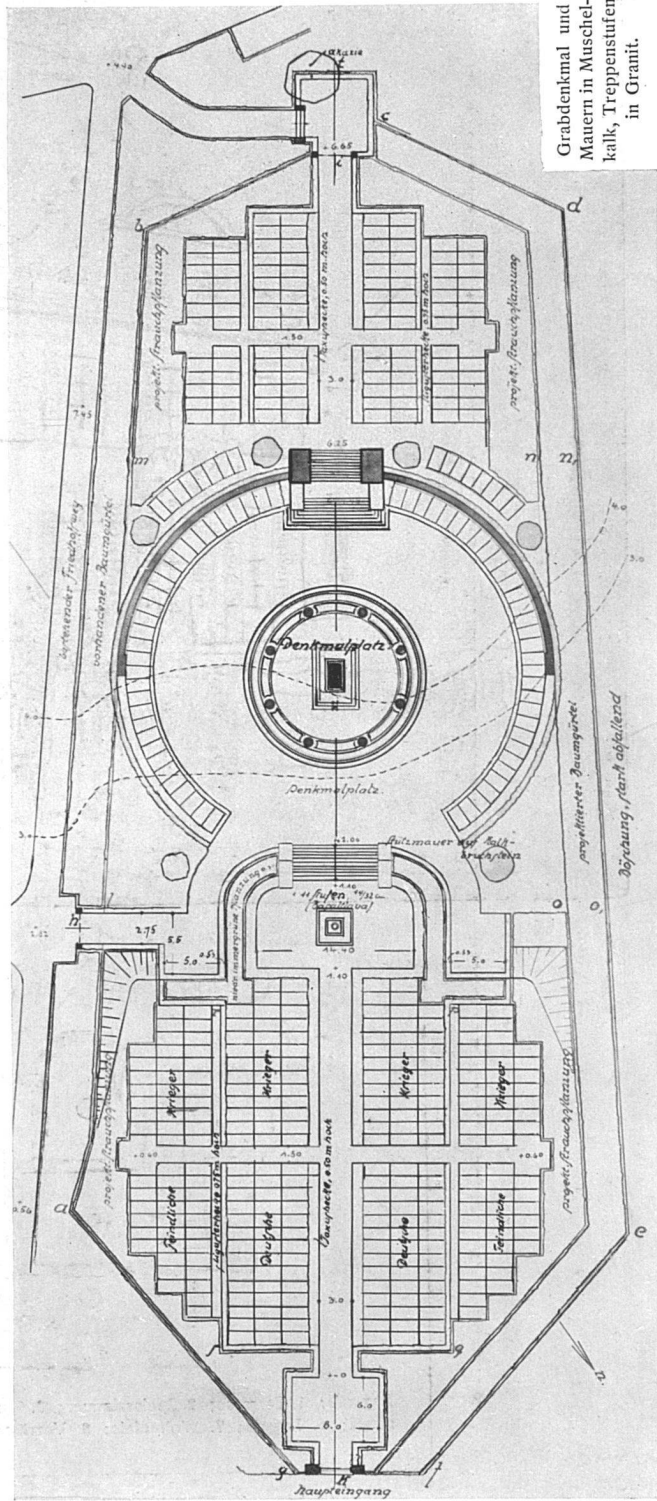
Entwurf für die Fassade eines Warenhauses.  
Architekt Emil Rein, (Zürich) Düsseldorf-Oberkassel.

Fassade in weissgrau gefügtem Muschelkalkstein; Dacheindeckung aus blau-grau gedämpften Mönch- und Nonnenziegeln; Schaufenster in Mahagoniholz.





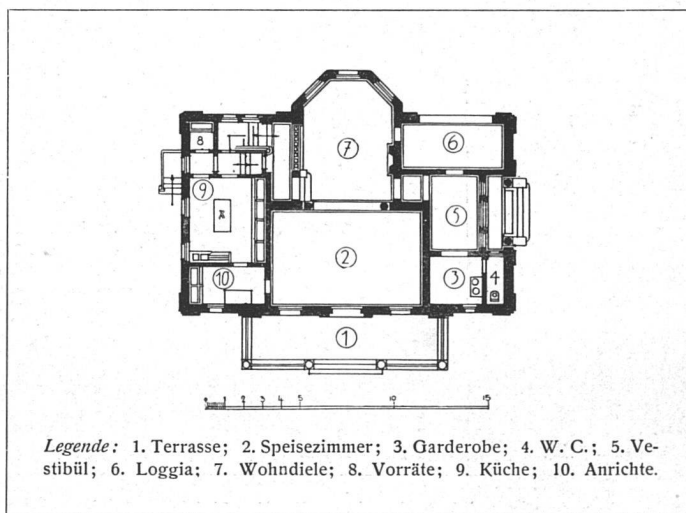
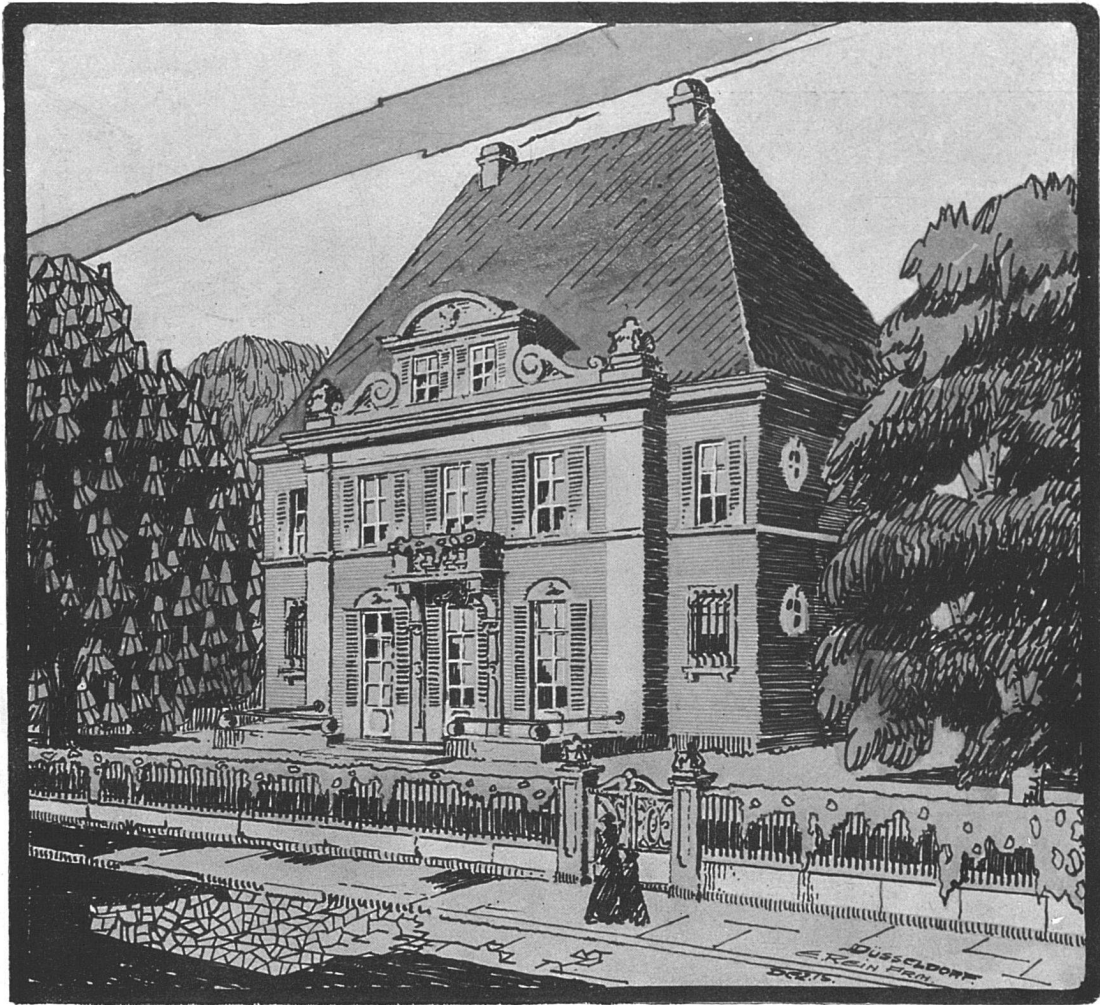
RENNVORT:  
UNTERSCHILDEN.



Grabenkmal und  
Mauern in Muschel-  
kalk, Treppenstufen  
in Granit.

Wettbewerbentwurf zu einem Ehrenfriedhof und Ehrenkmal für gefallene Krieger in Düsseldorf.  
Von der Stadt Düsseldorf angekauft. — Architekt Emil Rein, (Zürich) Düsseldorf-Oberkassel.





Entwurf zu einer kleinen Vorstadtvilla. — Schaubild und Erdgeschossgrundriss.  
 Architekt Emil Rein, (Zürich) Düsseldorf-Oberkassel.